

Das Zentralkomitee des K.L.V.S.

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 27

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flieger geworden ist, sogar an den Himmel. Er kann auch auf eine Briefmarke schreiben, was ihm die Maschine nicht ohne weiteres nachmachen kann, weil sie die Briefmarke nicht zu halten vermag. Der Bub kann rot, gelb, grün und himmelblau schreiben, wenn's ihm passt, die Maschine höchstens in zwei Farben. Er kann mit Graphitstift schreiben, so dass das Geschriebene jederzeit auswaschbar ist. Er schreibt aber auch mit Griffeln, mit Kreide, mit Kohle, mit Farbstift, mit Spazierstöcken, mit Wäschetinte, mit Zucker- und Schokoladenbrei, mit Teig, wenn's sein darf.

Und wenn die Maschine mit ihrer Geschwindigkeit protzt, so lädt er sie zu einem Stenographiewettbewerb ein.

Wird er nicht geradezu begeistert, wenn er merkt, was er alles kann. Und wird er nicht mit Feuereifer hinter's „Ueben“ gehen, so dass die bei der Vorweisung der Maschine verlorene Zeit mehrfach wieder eingebracht wird!

Verminderung der Leistungsfähigkeit.

Aber was hat das alles mit der Volksgesundheit zu tun, der unsere Bilderreihe dienen soll?

Um 300 Buchstaben zu schreiben in der Minute . . . , und soviel schreibt ein gutes Tippfräulein mit Leichtigkeit, braucht's ein rasches und fehlerloses Zusammenarbeiten von Auge, Ohr, Gedanken und Fingern . . . unter Umständen auch nur von Gedanken und Fingern. Je zuverlässiger dieses Zusammenspiel erfolgt, desto weniger Fehler werden gemacht und desto mehr kann in der gleichen Zeit geschrieben werden.

Nun ist zu Beginn des Weltkrieges von der englischen Regierung eine Kommission von Gelehrten eingesetzt worden, die zu prüfen hatte, wie man die Leistungsfähigkeit der noch zu Hause verbliebenen Fabrikarbeiter steigern könnte. Diese Kommission kam auf den Gedanken, zu untersuchen, ob man etwa das Zusammenspiel von Sinnesorganen, Hirn und Muskeln verbessern könnte, indem man dem Hirn mit Hilfe des Blutes ein Nervenreizmittel zuführt. Das am meisten gebrauchte Nervenreizmittel ist der Alkohol in unseren geistigen Getränken. Die Kommission untersuchte also Schreibgeschwindigkeit und Fehlerzahl eines Maschinenschreibers, wenn er keinen Alkohol genossen hatte und wenn er Alkohol genossen hatte. In monatelangen Versuchen zeigte sich, dass bei der betreffenden Versuchsperson eine *Alkoholmenge, die etwa drei Deziliter Wein entspricht, wenn sie zu einer Mahlzeit genommen wurde, die Schreibgeschwindigkeit nicht veränderte, aber die Fehlerzahl um etwa 70 % erhöhte. Wurde etwa die doppelte Menge Wein getrunken, also etwa 6 Deziliter, so wurde die Geschwindigkeit erniedrigt und die Fehlerzahl verdoppelt. Wurde der Alkohol nicht zu einer Mahlzeit genossen, sondern auf den nüchternen Magen, so genügten schon 3 Deziliter Wein, um die Schreibgeschwindigkeit merklich zu vermindern und die Fehlerzahl gleichzeitig um etwa rund 150 % zu vermehren.*

Die genaue Versuchsbeschreibung eignet sich leider wenig für die Volksschulen. Es kann nämlich kein Maschinenschreiber immer genau gleich schnell schreiben. Schreibt er aber schneller, so wird auch die Fehlerzahl wachsen, selbst wenn er in ganz guter Verfassung ist. Man ermittelt also zunächst die mittlere Fehlerzahl für verschiedene Geschwindigkeiten und berechnet darnach die Fehlerzahl, die bei der im Versuch erreichten Geschwindigkeit zu erwarten wäre und vergleicht schliesslich die tatsächlich gefundene Fehlerzahl mit der errechneten. Weitere Angaben zu diesen und ähnlichen Versuchen sind zu finden in dem soeben neu erschienenen „Taschenbuch zur Alkoholfrage“ von J. Odermatt. Alkoholgegnerverlag Lausanne, 1933. Preis Fr. 2.50.

Wenn die Schüler im Schreibunterricht lernen, dass es ein Aberglaube ist, anzunehmen, die Leistung der Nerven könnte verbessert werden, wenn man ihnen ein „Mittelchen“, also z. B. Alkohol, zuführt, so ist diese Erkenntnis sicher nicht wenig wert, so selbstverständlich die Tatsache an und für sich auch ist. Denn wie sollte das Wunderwerk unseres menschlichen Körpers durch Begiessen mit einem „Mittelchen“ verbessert werden können! Und wenn die Schüler wissen, dass, auf den nüchternen Magen genommen, die alkoholischen Getränke besonders schädlich sind, so erziehen wir im Schreibunterricht künftige Gegner des Morgenschnapses, was auch seine Bedeutung hat.

Ein praktischer Rat.

Im Erwerbsleben muss man heute das Maschinenschreiben beherrschen. Was die Volksschule zur Förderung des Maschinenschreibens leicht tun kann, das sollte sie tun. Sie sollte also unter geeigneten Umständen maschinengeschriebene Hausarbeiten nicht zurückweisen. Es ist nämlich Erfahrungstatsache, dass Kinder, die zu Hause über eine Maschine verfügen, und deren werden immer mehr, ohne weiteres das Maschinenschreiben lernen, wenn man ihnen nur Gelegenheit dazu verschafft. Die einzige nötige Anleitung ist der Rat, von Anfang an nicht bloss mit zwei, sondern mit allen zehn Fingern zu arbeiten.

M. Oe.

Verkleinerungen des Wandbildes auf dünnem Papier zum Einkleben in Schülerhefte sind unentgeltlich zu beziehen.

Die Kleinwandbilder zur Förderung der Volksgesundheit und anderer gemeinnütziger Bestrebungen werden allen Lehrern und Lehrerinnen, die schriftlich erklären, davon zweckmässigen Gebrauch machen zu wollen, unentgeltlich zugestellt. Für andere Bezüger gelten folgende Preise: 10 Lieferungen im Jahr 5 Fr., eine einzelne Sendung 60 Rp., 10 Stück in einer Sendung 2 Fr. (stets einschliesslich Zusendung). Alle Bestellungen, Bemerkungen und Anregungen sind zu richten an die Schweizerische Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, Avenue Dapples 5, Lausanne.

Das Zentralkomitee des K. L. V. S.

kam am letzten Donnerstag, den 29. Juni, zu einer gutbesuchten Sitzung unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten in Zürich zusammen. Es bestätigte einstimmig die bisherigen Mitglieder des Leitenden Ausschusses — trotz einzelner Demissionsgelüste. Der Präsident orientiert über den Stand des Schülerkalenders „Mein Freund“ und über die Reiselegitimationskarte, für die das Interesse und die Propaganda aller Mitglieder geweckt und gestärkt werden sollen. Wenn gewisse Institutionen und Geschäfte gegenüber den Gesuchen um Reisevergünstigungen und gegenüber der Inseratenwerbung für unser Organ erklären, sie unterstützen keine konfessionellen Vereine, werden wir künftig Mittel finden, um unsere Gleichberechtigung neben andern schweizerischen Lehrerorganisationen zu bekunden. Die Errichtung einer Sterbekasse wird weiter studiert; sie will dafür sorgen, dass sich alle Lehrer in einer solchen Kasse versichern können, doch soll sie sich auf Kantone beschränken, wo keine derartige Institution besteht. Für das Schweizer Jugendschriftenwerk und die Jugendschriften des Schweiz. Abstinenzvereins bekundete das Komitee prinzipiell sein Interesse und die Geneigtheit zur Mitarbeit. Der Gehalt dieser Schriften soll vorerst durch unsere Beauftragten näher geprüft werden, ebenso die weltanschauliche Neutralität des „Schweizer Schüler“. Die Versammlung liess sich weiter über den gegenwärtigen Stand und die Reorganisation des Freien Lehrerseminars im Zug unterrichten. Der Präsident berichtete kurz über die Schweiz. kath. Schultag in Einsiedeln, über die Exerzitienbewegung und die neuen Statuten der Sektion für Erziehung im Schweiz. kath. Volksverein. In diesem Zusammenhang wurde die Gründung von Mittelschullehrer-Sektionen, eventuell eines solchen Verban-

des innerhalb des Gesamtvereins ins Auge gefasst. Die religiöse Presseaktion der „Sylvania“ anerkennt das Zentralkomitee durch den Beitritt als Kollektivmitglied. Ende September wird in Zürich die Delegiertenversammlung des K. L. V. S. stattfinden.

Den Hauptteil der arbeitsreichen vor- und nachmittäglichen Sitzung beanspruchten die Beratungen über die Reform der „Schweizer-Schule“. Der Schriftleiter des Wochenblattes orientierte auf Grund der bisherigen Vorarbeiten und finanziellen Berechnungen über die Möglichkeiten der innern und äussern Neugestaltung. Im besten Einvernehmen und im vollen Bewusstsein der Verantwortung für eine zeitgemässe, gehaltvolle und äusserlich ansprechende Vertretung unserer schweiz. katholischen Schul- und Erziehungsbestrebungen beschloss die Versammlung nach eingehender Diskussion einmütig, die Schaffung einer Halbmonatsschrift mit farbigem Umschlag und entsprechend grösserem Umfang zu beantragen. Die bisherigen Beilagen sollen in die stattlichen Hefte eingegliedert und diese so inhaltlich geschlossener und aktueller gestaltet werden. Unser Organ wird nächstens über den Reformplan genauer orientieren. Die Sektionen sollen vor der Delegiertenversammlung Gelegenheit erhalten, sich zu den wichtigsten vorgeschlagenen Aenderungen zu äussern, damit die Bestrebungen zum notwendig gewordenen Ausbau, zur weiteren Verbreitung und zu grösserer Aktivität unserer „Schweizer-Schule“ auf eine möglichst breite Basis gestellt und umso fruchtbarer werden. H. D.

Schulnachrichten

Zug. (Korr.) Mit Beginn des Schuljahres 1933/34 ist an unserer 5. Klasse das neue Lesebuch zur Anwendung gekommen. Es will, wie die tit. Erziehungsdirektion im prägnanten Vorwort sagt, dem Arbeitsprinzip, der Selbstbetätigung der Schüler, eine stärkere Betonung einräumen, als es in unsern alten Lehrmitteln der Fall war. Dieses Bestreben tritt besonders in den Abschnitten über Geographie, Naturkunde und Geschichte zu Tage. Ich verweise da speziell auf die **Arbeitsaufgaben aus der Naturkunde**, verfasst von Kollege Künzli in Walchwil, dem Redaktor des Buches. In anschaulicher, leicht fasslicher Weise werden die Kinder in die vielen Geheimnisse der Natur eingeführt. In der Auswahl des sehr reichlich bemessenen Lesestoffes und selbstverständlich auch in der Bearbeitung der Geographie finden wir eine starke Betonung des Heimatlich-Zugerischen.

Den reichhaltigen Lesestoff hat Kollege Künzli bearbeitet. Sinnreich hat er ihn in sechs Abschnitte zergliedert, deren Inhalt aus den Titeln ersichtlich ist. Die lauten: **Mit Gott; Nächstenliebe; Jung gewohnt — alt getan! Segen der Arbeit; Im Jahresreigen; Heimatleben — Heimatbrauch.** Unter den Verfassern der Lesestücke finden wir die meisten neuern schweizerischen Schriftsteller, wie Meinrad Lienert, C. R. Enzmann, A. Huggenberger, Ernst Stadlin, G. Baumberger, Felix Möschlin, Johanna Spyri, usw. Weitere Verfasser sind Christoph Schmid, Jeremias Gotthelf, die Kollegen Künzli, Schönenberger, Ulrich, Montalta. Nette Erzählungen sind den neuern Lesebüchern anderer Kantone entnommen. Der ganze Abschnitt ist von einem religiösen, naturliebenden und heimat-schätzenden Geiste durchweht.

Der folgende Teil **„Meine Schweizerheimat, wie sie aussieht und wie der Mensch sie nutzt“** hat Kollege Fridolin Stocker in Zug zum Verfasser. Jede Seite verrät den praktischen Lehrer, der moderne, anschauliche und interessante Wege geht. Einige Ueberschriften mögen dies beweisen: **„Ein Glück für uns, dass es Täler gibt.“** **„Wovon die Berge gebaut sind.“** **„Wie Täler und Seen entstanden.“** **„Vom Verkehr im Mittellande.“** **„Von den Leuten in der Stadt und auf dem Lande.“** **„Der Jura ist wasserarm.“** **„Wie Eis und Wasser das Aussehen eines Sees verändern können.“** **„An der Rigi hat der schweizerische Fremdenverkehr seinen Anfang genommen.“** **„Wie die Reuss schwere Arbeit leistet.“** **„Die Bodengestalt zwingt vielfach zu bestimmter Lebensweise.“** **„Wie die Alpentäler vom Flachland abhängig sind“,** usw.

Der letzte Abschnitt: **„Aus der Geschichte meiner Heimat“** ist von den Kollegen Künzli und F. Stocker bearbeitet. Er führt den Kindern all die Opfer vor, welche unsere Vorväter für unser einzig schönes Vaterland gebracht

haben. Spezielle Würdigung finden natürlich die zugerischen Vorgänge. In den einzelnen Erzählungen wird der Hauptwert nicht auf die Schilderung von Schlachten gelegt, sondern mit Recht auf das Kulturelle. Zur Vertiefung und zur Förderung des Arbeitsprinzips sind nach gewissen Abschnitten, Fragen eingeschaltet. Damit sollen die Kinder angehalten werden, die Geschichte nochmals mitzuerleben.

Der Text ist mit einer Menge recht guter Illustrationen versehen, die zur Veranschaulichung viel beitragen; sie stammen grösstenteils von Zuger Künstlern.

Wenn wir etwas rügen möchten, so ist es der allzu grosse Umfang des Buches, wiegt es doch nicht weniger als $\frac{3}{4}$ Kilo! Wir geben ja gerne zu, dass eine Beschränkung des Stoffes schwierig war, und die Verfasser wollen den Lehrkräften eine ihnen passende Auswahl selber überlassen. Es ist dies ein Standpunkt, der sich gut verfechten lässt.

Zum Schlusse unserer kurzen Besprechung danken wir der tit. Erziehungsdirektion und besonders den Erstellern herzlich für ihre grosse Arbeit; sie ist bei einem richtigen Gebrauch des Buches sicher nicht umsonst gewesen, und so wird den Verfassern die schönste Anerkennung dadurch zuteil, dass Lehrerschaft und Schüler mit Freude und Begeisterung nach dem neuen Buche greifen.

Freiburg. Freiburgischer Erziehungsverein. Die Jahresversammlung des freiburgischen Erziehungsvereins, welche zugleich die Kantonalkonferenz der freiburgischen Lehrerschaft katholischer Konfession bildet, ist endgültig auf Samstag, den 8. Juli anberaumt und wird in Remund stattfinden nach folgender Tagesordnung: 9 Uhr: Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder. 10 Uhr: Geschäftliches, anschliessend daran: Besprechung der Ergebnisse aus dem Studium des behandelten Themas: **Die Selbsttätigkeit des Schülers in der Volksschule.** 12 Uhr 30: Gemeinsames Festmahl. Der hochwürdigste Herr Diözesanbischof beehrt die Versammlung mit seiner Gegenwart. Herr Staatsrat und Erziehungsdirektor Dr. Jos. Piller gibt sein Erziehungsprogramm bekannt, und die Jugend von Remund erfreut uns mit einem — von Oberamtmann Bondallaz verfassten — kleinen Festspiel.

Appenzell I.-Rh. Am Aloisustag beging unser Antoniuskollegium, nachdem es am Ostermontag bei herrlichem Festwetter und glücklicher Mitwirkung aller äussern und innern Faktoren sein silbernes Bestandsjubiläum, verbunden mit dem ersten „Alt-Appenzellerstag“ erhebend gefeiert hatte, in franziskanischer Schlichtheit das 25-jährige Jubiläum der Lehrtätigkeit seines derzeitigen Rektors, des Rev.-P. Pankratius Bugmann von Döttingen (Aargau). Er ist von den fünf Professoren, die 1908 an der neugegründeten Anstalt den Unterricht aufnahmen, der einzige, der heute noch dort wirkt. Er war zuerst Professor, von 1912 bis 1927 Externenpräfekt und steht seither dem Kollegium mit Klugheit und Umsicht als Rektor vor. Durch alle Jahre gab er mathematische und naturwissenschaftliche Fächer und erwies sich stets als gründlichen, den Stoff beherrschenden Lehrer. Er hat die ganze Entwicklung der rasch emporblühenden Anstalt mitgemacht, die Würden und Bürden, die Freuden und Leiden eines Mittelschullehrers und Jugendführers von heute reichlich gekostet und sich dadurch grosse Verdienste erworben. Auch unsererseits herzliche Beglückwünschung dem Lehrer-Jubilaren am Kollegium der Ostschweiz!

Appenzell A.-Rh. In Teufen tagte der ausserrhodische Lehrerverein. Dieser hat eine Sammlung für die Arbeitslosen des Kantons durchgeführt und die schöne Summe von 5707 Fr. zusammengelegt. Vom Besoldungsabbau sind, mit Ausnahme von Herisau, fast alle Gemeinden betroffen worden. Der Kanton hat eine neue Schulordnung erhalten. Die Konferenz beriet über die Lesestoffe im Primarschulunterricht und über die Realienstoffe. Diese fehlen den Solothurner Büchern, welche im Kanton Appenzell gebraucht werden. Ueber diese beiden Fragen referierten die Herren Schulinspektor Scherrer in Trogen und Lehrer H. Kast in Speicher. Die Konferenz beschloss, die Landeschulkommission zu ersuchen, die solothurnischen Lesebücher für oben genannte Klassen für das Schuljahr 1934/35 als obligatorisch zu erklären und für die Realfächer das Realienbuch des gleichen Kantons, das neu erscheint, ins Auge zu fassen. —